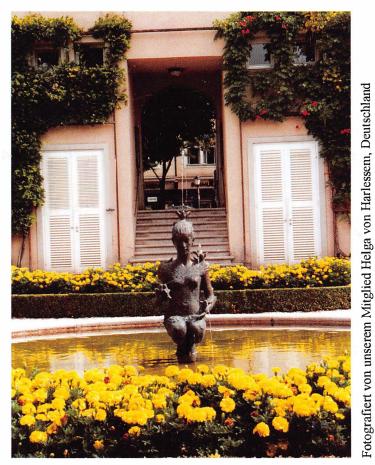


# VEREIN DER FREUNDE DES MOZARTEUM ORCHESTERS SALZBURG



Papagena-Brunnen im Mirabellgarten Salzburg - Orangerie

NACHRICHTEN NR. 46 / APRIL 2000

Liebes Mitglied!

### Liebes Mitglied des Mozarteum Orchesters!

Lieber Förderer!

In dieser Ausgabe unserer Vereinsnachrichten finden Sie einen Zahlschein für Ihren Mitgliedsbeitrag. Darf ich Sie auch heuer wieder um Ihre Einzahlung bitten. Trotz vieler Preis- und Kostenerhöhungen haben wir uns entschlossen, unseren Beitrag nicht zu erhöhen. Aber ohne Ihre Einzahlung könnte der Verein seine Aufgaben nicht in dem Umfang wahrnehmen, und ich bedanke mich im voraus schon dafür.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie wieder bitten, in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für unseren Verein und die Konzerte des Mozarteum Orchesters zu werben. Wie Sie bereits wissen, hatte unser Orchester in den letzten Jahren große Erfolge auf seinen Tourneen im In- und Ausland, und auch die heimische Presse war voll des Lobes. Auch die vom Verein durchgeführten Veranstaltungen zeigen eine steigende Besucherzahl. So werden wir weiterhin viele Aktivitäten setzen.

Beginnen wir also mit der Ankündigung für eine Reise nach Fürth bei Nürnberg. Das Mozarteum Orchester gibt dort unter seinem Chefdirigenten Hubert Soudant drei Konzerte sowie zwei Aufführungen (Leitung: Jörg Pitschmann) von "Der Wildschütz" (ein Gastspiel des Salzburger Landestheaters) im Stadttheater Fürth. Zeitpunkt, Kosten und Rahmenprogramm finden Sie auf den Seiten 1 und 2.

Auf ein Kammerkonzert mit besonderem Hintergrund möchte ich Sie aufmerksam machen. Leonadis Binder – gehört den ersten Violinen des Orchesters an - hatte im vergangenen Jahr einen Unfall. Er erlitt dadurch finanzielle Einbußen. Da er seine Eltern und Schwiegereltern in Litauen unterstützt und auch hier Familie hat, gab ihm der Verein eine finanzielle Überbrückungshilfe. Seine Kollegen vom Orchester und er haben sich spontan bereit erklärt, für den Verein und seine Freunde, als kleines Dankeschön, ein Benefizkonzert zu geben. Dieses findet am Sonntag, dem 14. Mai 2000 im Orchesterhaus statt. Über zahlreiche Besucher würde sich das Ensemble freuen.

In diesem Quartal finden auch wieder zwei LP&CD-Treffen statt. Näheres auf Seite 3.

Nach dem letzten Abonnementkonzert der Internationalen Stiftung Mozarteum am 11. Mai 2000 gibt der Verein wieder einen kleinen Empfang im Wiener Saal. Hier werden wir dem langjährigen Chefdirigenten des Mozarteum Orchesters Herrn Prof. Leopold Hager die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins überreichen. Sie sind alle herzlich dazu eingeladen. Siehe dazu Seite 3.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen für die vielen Bestellungen des Millenniums-Tripels - drei Konzerte im Großen Saal des Mozarteums mit unserem Orchester - bedanken.

Ein "Dankeschön" geht auch nach Japan zu unserem Förderer-Mitglied Präsident Dr. Mitsuo Nishikawa. Er hat uns im Herbst eine großzügige Spende für unsere Kammerkonzerte zukommen lassen.

Auf ein Wiedersehen bei unseren Veranstaltungen freut sich

Ihre

Brigitta Rames

### REISE NACH FÜRTH UND NÜRNBERG

### Das MOZARTEUM ORCHESTER

unter seinem Chefdirigenten Hubert Soudant gibt Anfang Juni dieses Jahres drei Konzerte im Stadttheater in Fürth und in Koproduktion mit dem Salzburger Landestheater die Oper "Der Wildschütz".

Der Verein möchte nun gerne eine Reise nach Fürth organisieren.

Wir haben uns gedacht, es wäre interessant, unser Orchester wieder einmal in einer anderen Stadt zu erleben. Außerdem bietet das verlängerte Wochenende mit dem Feiertag "Christi Himmelfahrt" am 1. Juni eine gute Gelegenheit unseren Freunden und Mitgliedern eine 3-Tagestour nach Franken anzubieten. Abgesehen von einem interessanten Konzertbesuch und der Opernaufführung, gibt es in der nahegelegenen Hauptstadt Nürnberg - mit dem Flair des Mittelalters - viele Sehenswürdigkeiten.

# Fahren Sie mit, erleben Sie drei abwechslungsreiche Tage mit uns und unserem Orchester!

Die Reise wird geleitet von Brigitta Lamer mit Unterstützung von unserem Mitglied aus Köln Herrn Studiendirektor Diether Nagel.







### REISE NACH FÜRTH UND NÜRNBERG

Wir haben ein vorläufiges Programm zusammengestellt.

Die Abreise ist für **Donnerstag (Himmelfahrt) 1.6.2000**, 9.00 Uhr ab Salzburg geplant.

Am Abend Opernbesuch, vorher eine kurze Einführung von Herrn Nagel zur Oper "Der Wildschütz" von Albert Lortzing (Dirigent: Jörg Pitschmann).

Am Freitag, 2. Juni nach dem Frühstück Sightseeing in Fürth (mit Rathaus, Michaelskirche, neubarockes Stadttheater).

Dann kurze Fahrt nach Nürnberg.

Besichtigung der Burg (nördl. Altstadt), Albrecht Dürer-Haus, Rathaus, Hauptmarkt mit schönem Brunnen, Frauenkirche, St. Sebaldus. Mittagessen (Imbiß) im Cafe am Hauptmarkt.

Rückfahrt nach Fürth.

Nach der Ausruhpause folgt wieder eine Einführung in das Programm des Konzerts, gemeinsames Abendessen, Konzertbesuch.

Das Mozarteum Orchester spielt:

Mozart:

Don Giovanni Ouvertüre

Flötenkonzert Nr. 1 KV 313

Sinfonie g-Moll KV 183

Gluck:

Flötenkonzert

Solisten:

Ingrid Hasse und Bernhard Krabatsch

SoloflötistInnen des Mozarteum

Orchesters.

Anschließend werden wir einen kleinen Empfang für das Orchester und uns arrangieren.

Am Samstag, 3. Juni sind Besichtigungen der südlichen Altstadt von Nürnberg und eine Führung im Germanischen Nationalmuseum oder Verkehrsmuseum (Eisenbahn- und Postgeschichte) geplant.

Nach dem Mittagessen ist die Rückfahrt angesetzt. Ankunft in Salzburg ca. gegen 22.00 Uhr.

Die Kosten werden ungefähr sein:

### Fahrtkosten:

Mit Bus bei mind. 20 Teilnehmern: ca. öS 1.000,--/Person mit Bahn bei mind. 20 Teilnehmern: ca. öS 700,--/Person Hotelkosten für 2 Übernachtungen: ca. DM 300,--/Person

Eintritt Konzert und Oper: ca. DM 80,--/Person

Weiters entstehen Ihnen noch individuelle Kosten für Essen und Trinken sowie Besichtigungen.

Es wäre schön, wieder einmal eine Konzertfahrt mit unseren Musikern zu erleben, was auch dem Vereinsleben Auftrieb geben würde.

Die Vereinsleitung hofft, dass sich genug Teilnehmer finden; denn allein Nürnberg mit seinen Sehenswürdigkeiten ist schon eine Reise wert.

Genaue Information über Zeiten und Preise erhalten Sie nach Eingang der Anmeldungen.

Melden Sie sich bitte mit der weißen Karte an.

Anmeldeschluß: Montag, 15. Mai 2000

### **VERANSTALTUNGEN**

### 36. und 37. LP&CD-TREFFEN

Rupertusbuchhandlung, Dreifaltigkeitsgasse 12, Salzburg

## Freitag, 26. Mai 2000, 19.00 Uhr Belcanto ist mehr als Schöngesang

Der Ausdruck Belcanto ist heutzutage in aller Munde: ob es um die Kunst der 3 Tenöre geht, ob die Leistung eines Opernensembles gewürdigt wird oder ein angehender Sänger das Rüstzeug zu seinem Traumberuf erwirbt. Eigentlich bezeichnet das Wort aber eine in Italien entwickelte besondere Singtechnik und Vortragsweise, die im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichte. Komponisten wie Gioachino Rossini, Gaetano Donizetti und Vincanzo Bellini haben diesen italienischen Gesangsstil mit unvergänglichen, doch zum Teil auch unserem Bewußtsein entglittenen Meisterwerken beschenkt.

Diesen Opern und ihren Interpreten gilt das nächste LP&CD-Treffen, das der Kenner und Liebhaber dieses Metiers **Thomas Lindner** als Gastreferent gemeinsam mit **Oswald Panagl** gestalten wird.

### Freitag, 30. Juni 2000, 19.00 Uhr

### Das Mozarteum Orchester auf Tonträgern

Sie werden staunen, was das Mozarteum Orchester im Laufe der Zeit schon alles aufgenommen hat, unter welchen Dirigenten es spielte, welche Sängerinnen und Sänger es begleitete und mit welchen Instrumentalsolisten es musizierte. An Vielseitigkeit nehmen es unsere Freunde mit den Wiener Philharmonikern auf, im Konzertsaal überzeugen sie ebenso wie als Opern-, Operetten-, Musicalorchester. Von Bach bis Berg, von Strauß bis Strauss... ihr Repertoire ist wirklich beachtlich.

Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, melden Sie sich bitte mit der grünen Karte an. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ferdinand Dreyer, Gottfried F. Kasparek

### STIFTUNGSKONZERT

Donnerstag, 11. Mai 2000, 19.30 Uhr

Mozarteum: Großer Saal, Schwarzstraße 28, Salzburg

Die Abonnementreihe des Mozarteum Orchesters endet mit einem Konzert unter Dirigent Prof. Leopold Hager mit folgendem, sehr interessantem Programm:

Richard Strauss: Metamorphosen.

Studie für 23 Solostreicher (1945)

Leopold Hager: Violinkonzert (1956)

L.v. Beethoven: Ouvertüre f-Moll zu

Goethes Trauerspiel "Egmont" op. 84/1

Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Dirigent: Leopold Hager

Solist: Markus Tomasi, Violine

Vereinsmitglieder erhalten bei der Kartenbestellung über den Verein 10 % Ermäßigung.

Im Anschluß an das Konzert verleiht der Verein im Rahmen eines kleinen Empfangs im Wiener Saal - den uns die Internationale Stiftung Mozarteum zur Verfügung stellt - die Ehrenmitgliedschaft an den Dirigenten Prof. Leopold Hager. Prof. Hager war von 1969 bis 1981 Chefdirigent und hat sich große Verdienste um das Mozarteum Orchester erworben.

Wir laden Sie dazu herzlich ein und würden uns freuen, wenn Sie an dieser von uns arrangierten kleinen Feier teilnehmen könnten.

Melden Sie sich bitte mit der beiliegenden rosa Karte für diese Veranstaltung an.

### **VERANSTALTUNGEN**

### BENEFIZ-KAMMERKONZERT

### mit dem "Salzburger Mozart Ensemble"

Sonntag, 14. Mai 2000, 19.00 Uhr

Yamaha-Saal des Orchesterhauses, 5020 Salzburg

Sie hören:

W.A. Mozart:

Hornkonzert D-Dur, KV 412

G. Rossini:

Sonate für Streicher, G-Dur

W.A. Mozart:

Hornromanze As-Dur, KV 447

Rondo für Horn und Streicher

Es-Dur, KV 495

W.A. Mozart:

Divertimento D-Dur, KV 251

Ausführende Künstler:

Harald Herzl und Leonidas Binder, Violine Werner Christof, Viola; Josef Schneider, Violoncello Rudolf Harlander, Kontrabaß; Laura Urbina-Malzer, Oboe Willi Schwaiger, Horn; Dieter Binniker, Horn Cornelia Herrmann, Klavier

Die Bedeutung Salzburgs als Kulturstadt Österreichs ist weltweit bekannt. Hugo von Hofmannsthal schrieb über Salzburg:

"... es liegt in der Mitte zwischen dem Heroischen und dem Idyllischen; dem Barocken Fürstlichen und dem Lieblichen, ewig Bäuerlichen.

MOZART ist der Ausdruck von alledem. Das mittlere Europa hat keinen schöneren Raum."

In diesem Ambiente künstlerisch tätig zu sein, ist für das SALZBURGER MOZART ENSEMBLE Aufgabe und Herausforderung zugleich. Eine Vielzahl von Konzerten im In- und Ausland hat den "Botschaftern Mozarts", wie sie einmal genannt wurden, weltweit große Anerkennung gebracht.

Die Zusammensetzung des Ensembles ermöglicht Kammermusik vom Duo bis zum Oktett. Ausgehend von Mozart umfaßt das Repertoire der Musiker auch Meisterwerke der Klassik, Romantik und der Moderne.

CD- und Video-Aufnahmen belegen den internationalen Rang der Künstler.

### Presseauszüge:

"... und so wurde dieses Konzert zu einer Lehrstunde in Mozart, für so viele verschiedene Spielarten, deren ein Genie fähig ist."

Süddeutsche Zeitung, München

"Beglückende Vollkommenheit der Interpretation! Man mußte sich hier der Musik einfach hingeben."

La Côte, Genf

Ein paar Tage nach diesem Konzert im Orchesterhaus geht das Salzburger Mozart Ensemble auf Japan-Tournee mit 11 Konzerten u.a. in Tokvo, Nagova, Ryoto, Osaka etc.

Die Künstler und wir würden uns sehr über Ihren Besuch freuen. Merken Sie sich den Termin bitte vor und melden sich mit der rosa Karte hierfür an.



### VERANSTALTUNGEN / INFORMATIONEN

#### TEXT UND MUSIK

Eine Kooperation von Mozarteum Orchester und Elisabethbühne

"DER ANDERE BLICK": Bachmann & Co.

Text & Musik 8 präsentiert, ausgehend von Ingeborg Bachmann, Texte von österreichischen Autorinnen wie Marlen Haushofer, Hertha Kräftner, Christine Lavant, Erika Pluhar, Elfriede Jelinek, Elfriede Gerstl, Marlene Steeruwitz, Evelyn Schlag, Helga Glantschnig, Christine Haidegger und Marianna Gruber.

Musikerinnen des Mozarteum Orchesters Salzburg: Ingrid Hasse – Flöte, Isabella Unterer – Oboe und Margarete Knogler – Klarinette spielen Musik österreichischer Komponistinnen des 20. Jahrhunderts wie Maria Bach, Alma Mahler, Sigrid Riegebauer, Johanna Doderer und Olga Neuwirth.

Hier bin ich fremd, auch weil ich Frau bin, Fremd-körper. (Christine Haidegger)

Indem die Frau, die Dichterin, "fremd" bleibt als schreibende Kraft in einer vom männlichen Diskurs geprägten Zeit, behält sie auch die Freiheit des anderen Blicks. Österreich in der Sprache der Dichterinnen auf der anderen Seite des Spiegels, durch dessen Risse man sich schon lange die Hände reicht.

### **Termine:**

Donnerstag, 6. April 2000 im Foyer der Elisabethbühne Freitag, 14. April 2000 im Kulturkreis "Das Zentrum" in Radtstadt

Karten: Elisabethbühne

Kartenbüro Mo-Fr 9-12.30 u. 14 - 18.00 Uhr

Tel.: 0662/8085-85

#### DIE WINTERREISE

Am Freitag, 12. Mai 2000, um 20.00 Uhr, findet im Saal der Salzburger Liedertafel, Schwarzstraße (im Haus vom Mozarteum) ein Liederabend statt.

Roland Hager singt den Liedercyklus von Franz Schubert "Die Winterreise". Er wird vom Pianisten Helmut Zeilner begleitet.

Unser Mitglied Roland Hager ist für viele Freunde kein Unbekannter. Am 18. Dezember vorigen Jahres gestaltete er mit dem Pianisten Helmut Zeilner und dem Bläserensemble des Mozarteum Orchesters musikalisch eine sehr stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Orchesterhaus

Wir freuen uns über die musikalischen Aktivitäten und laden unsere Mitglieder ein, diese Veranstaltung zu besuchen.

Eintritt frei - freiwillige Spenden erbeten.

### **GRATULATION**

Unseren herzlichen Glückwunsch an Herrn Marcus Pouget, Cellist im Mozarteum Orchester, und seiner Gattin zur Geburt von Tochter Magdalena.

### KARL HOSTALEK †

geboren im Jahr 1917 in Tschechien, ist am 2.2.2000 in Salzburg gestorben. Herr Hostalek spielte von 1965 bis zur Pensionierung 1982 erste Violine im Mozarteum Orchester. Er war sehr gerne im Orchester und hat sich durch manches mutige Wort auch für seine Kollegen eingesetzt. Das Orchester wird ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

# Bericht zur Mozart-Woche 2000 von Diether Nagel

Mit vier Vorstellungen der <Zauberflöte> im Landestheater und zwei Konzerten im Mozarteum hatte unser Orchester einen respektablen Anteil am vielfältigen Geschehen der diesjährigen Mozart-Woche.

Sie wurde mit der Premiere des Singspiels eröffnet. Der stärkste Eindruck während der Aufführung sei sogleich benannt: das Orchester zeigte eine Musizierpraxis mit hervorragender Klangwirkung. Trotz des spezifischen Charakters der einzelnen Bläserfamilien erlebte man in gewohnt präziser Tongebung einen sagenhaft homogenen Tutti-Klang. Besonders beeindruckte dabei die quasi "detachierte" Artikulation der Streicher.

Darüberhinaus erfreute das straffe und präzise Dirigat von Bruno Weil. Er hatte sich bereit erklärt, für unseren erkrankten Chefdirigenten kurzfristig einzuspringen. Souverän übertrug er die Geschlossenheit aus dem Orchestergraben auf die Bühne zum Chor und zum Solisten-Ensemble.

Hier bestach vor allem Erika Miklósa als Königin der Nacht mit ihren makellosen Koloraturen; Christiane Boesiger als lebens- und liebebejahende Pamina mit klarer lyrischer Stimmführung; Johannes Chum als Tamino, ein in allen Registern sicherer Tenor; Markus Werba als ein sich steigernder Papageno, der die erfreulich adaequate Papagena in der Person von Anja Beckert redlich verdient hat! Michail Schelomjanski als Sarastro wird mit Sicherheit noch den von namhaften Kollegen gewohnten fundamentalen Klang des "schwarzen" Basses erlangen. Josef Köstlinger spielte und sang als Monostatos seine Rolle sehr selbstbewußt. Das Ensemble der drei Damen

(Elisabeth Flechl, Roswitha Grabmeier-Müller, Edna Prochnik) glänzte durch einheitliche Klanggestaltung und schließlich das Terzett der Genien (die St. Florianer Sängerknaben Christoph Prendl, Andreas Bukal, Sebastian Moser) beeindruckte nicht nur durch seine stilgerechte Mozart-Gewandung.

Abschließend sei die spontane Äußerung einer Salzburgerin hier notiert: "Lange habe ich nicht mehr eine so schöne Zauberflöte gehört."

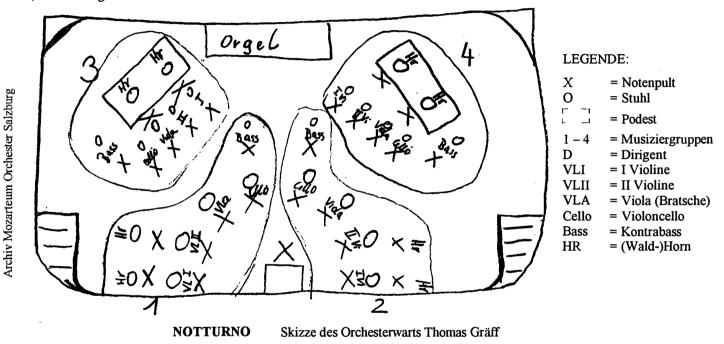
Das Orchesterkonzert am Dienstagvormittag, dem 25. Jänner, im Grossen Saal des Mozarteums entsprach dem traditionellen Charakter einer Mozart-Matinee.

Es begann mit der dreisätzigen "Kleinfassung" der Posthornserenade KV 320 und schloß mit der Sinfonie in C-Dur Hob. 1:82, benannt "der Bär", von Joseph Haydn.

Unter der Leitung von Bruno Weil begeisterten Spielfreude und -darbietung die Zuhörer. Die Salzburger Tagespresse vermerkt eine "durchsichtige und doch immer wieder rasend bewegte Wiedergabe" zur Leistungsfähigkeit des Orchesters.

Die wurde außerdem besonders geprüft bei dem im Mittelpunkt stehenden Konzert für Klavier und Orchester in Es-Dur, KV 271 (Jeunehomme-Konzert) mit Melvyn Tan als Solist. Dieser legte in den Ecksätzen, aber besonders im Rondo Finale ein solches Tempo vor, das man nur noch nach Hundertstel-Sekunde-Impulsen empfinden mußte. Stand ein solcher Geschwindigkeitsexzess noch im Verhältnis zur gemächlichen Filigran-Darstellung des Andantino-Satzes? Der spontane Wunsch nach einer "Weil'schen" Notbremsung bewegte den Zuhörer. Was bleibt da an satztechnischen Pretiosen Mozart'scher Kompositionskunst auf der Strecke.

Ganz anders gestaltete sich das Finalkonzert der Woche am Abschiedstag, dem 30. Jänner. Passend zum Abend erklang das Notturno in D-Dur für vier Orchester KV 286, welches angeblich im Dezember 1776 bzw. Jänner 1777 in Salzburg entstand. Allein die Aufstellung der vier Musiziergruppen im Hinblick auf die Echowirkung ist schon ein Kunststück.



In der abschließenden Sinfonie in A-Dur Hob. 1:87 von Joseph Haydn war im Orchester eine gelöste Stimmung spürbar. War es die Freude, wieder unter ihrem gesunden Chefdirigenten zu musizieren? In der Sinfonia concertante in Es-Dur KV 297 (in der Fassung mit Oboe, Klarinette, Horn und Fagott) war im Orchester zwischen den Solisten Isabella Unterer, Reinhard Gutschy, Wilhelm Schwaiger und Eduard Wimmer und dem "ripieno", eine so herzliche

Atmosphäre offensichtlich, die sich während der Applaus-Zeremonie spontan auf das Publikum übertrug, das alle Mitwirkenden, besonders die Solisten und den Dirigenten, mit Ovationen überhäufte.

Ein wahrlich stimmungsvoller Ausklang der Mozart-Woche. Die souverän und mit soviel Musizierfreude dargebotene <Sinfonia concertante> weckt in begeisternder Erinnerung den Wunsch nach einer neuen CD!

# Ausgewählte Stichworte zum Leben Albert Lortzings

### I. Lortzing und Mozart

Lortzing hat Mozart geliebt, verehrt, vergöttert. "Wie könnte es auch anders sein?", ist man heute zu sagen geneigt. Aber ein Blick in Gernot Grubers meisterhaftes Buch "Mozart und die Nachwelt" (Salzburg 1985) zeigt, dass die Epoche Lortzings von der allgemeinen Mozart-Euphorie unserer Tage weit entfernt war. Wohl war der Komponist kein Vergessener, aber es war zeitweise still um ihn geworden, sein Rang stand noch keineswegs unverrückbar fest. Drei seltsame Früchte von Lortzings Begeisterung für Mozart seien hier erwähnt.

Eine Lortzing zugesprochene Bearbeitung von Mozarts "Zauberflöten"-Ouverture für vierstimmigen Männerchor parodiert im Text den modischen Rossini-Sound ("welch ein Toben, welch ein Lärmen, grad als wenn die Bienen schwärmen") und glossiert zynisch die Massenproduktion des Italieners ("Opern dutzendweis").

Der in Münster 1832 uraufgeführte Einakter "Der Weihnachtsabend" mit dem Untertitel "Launige (!) Szenen aus dem Familienleben", in dem ein ältlicher Kavalier vor der Liebe eines jungen Paares kapitulieren muß, das unter dem Weihnachtsbaum Verlobung feiert, wird musikalisch fast ausschließlich mit Mozartnummern bestritten: Zerlines tröstende Arie "Ich weiß ein Mittel" verweist auf die Festesfreude, und zu Leporellos "Registerarie" werden die Geschenke ausgepackt! Ob es wohl "tausendunddrei" gewesen sind?

In einem Singspiel "Szenen aus Mozarts Leben" aus demselben Jahr läßt Lortzing ganz im Stile der Zeit die beiden Kontrahenten Mozart und Salieri aneinander

geraten, wobei die Intrige des Italieners scheitert. Die verwendeten Mozartmelodien reichen vom "Bandl-Terzett" bis zu seinem Requiem. Pikanterweise singt Salieri eine Arie auf Mozartsche Musik: Sorglosigkeit oder tiefe Ironie? Übrigens – das kleine Werk ist bisher unaufgeführt geblieben...



Lortzing, Lithographie nach einer Zeichnung von Schlick, 1845

## II. Lortzing und Nestroy

Die beiden Künstler verbindet nicht bloß ihr Theaterblut, ihre komische Begabung, ihr Gesangstalent. Lortzing hat auch für Bühnenwerke des gleichaltrigen Österreichers Bühnenmusiken, Quodlibets und Gesangseinlagen geschrieben, so für "Der Zerrissene", "Einen Jux will er sich machen", "Der Talisman", "Zu ebener Erde und im ersten Stock" und "Lumpazivagabundus". Der Anlaß war durchwegs theaterpraktischer Natur: Als etwa Lortzing 1834 in Leipzig den Tischler Leim in "Lumpazivagabundus" übernahm, schrieb er sich für die erste Aufführung ein heiteres Auftrittslied "Süße Erinnerung, wenn ich gedenke".

### SALUT FÜR EINEN UNTER SCHÄTZTEN

### III. Lortzing, Don Juan, Grabbe

Der junge Lortzing wirkte ab 1826 mit seiner Frau am neuerrichteten Hoftheater von Detmold, wo ihn bald die scharfe Kritik des eigenwilligen Dichters Christian Dietrich Grabbe zerzauste: "Herr Lortzing spielt, was ihm so eben vorkommt: Bauernjungen, Bonvivants, Studenten (die bei ihm aber als herrenlose Kaufmannsburschen aussehen), tragische Liebhaber... Sein Organ ist schwach, seine Gebärden sind bedeutungslos, feine Mimik besitzt er gar nicht, indem seine Gesichtszüge ganz steif sind, aber seine kleine Figur versteht er auf dem Theater bisweilen herauszuputzen." Aus der anfänglichen Verstimmung entwickelte sich allmählich eine freundschaftliche Beziehung. Sie hat dazu geführt, dass Lortzing in der Uraufführung von Grabbes bekanntestem Drama "Don Juan und Faust" in Detmold (1829) nicht bloß den Don Juan verkörpert, sondern dafür auch die Bühnenmusik verfertigt hat. Neben eigenen Beiträgen verwendete er Versatzstücke aus Mozarts "Don Giovanni" und der "Faust"-Oper von Louis Spohr, auch in dieser Mischung den Absichten Grabbes zu Dienst.



"Der Wildschütz". Leipzig 1919

### IV. Lortzing und die Revolution

Man ist allzu leicht geneigt, Lortzing mit theatralischem Biedermeier gleichzusetzen, seine Gutmütigkeit mit Kritiklosigkeit zu verwechseln, hinter der heiteren Oberfläche das soziale Engagement zu übersehen. Der Gegenbeweis ließe sich an mehreren Stellen erbringen: am bekannten "Wildschütz", unter dessen gefälligem Konversationston es gärt und brodelt und das willkürlichperfide Verhalten der "Herrenmenschen" durchscheint. Ein Sonderfall ist die 1848 (!) entstandene 'Revolutionsoper' "Regina", an deren Beginn streikende Arbeiter mit deutlichen Worten vor dem Fabrikstor höheren Lohn fordern: "Beschlossen ist's: zu Ende sei die Knechtschaft und die Tyrannei! Wir werden Recht uns bald verschaffen! Wenn nicht mit Worten, dann mit Waffen!" Es bedarf keiner weiteren Erklärung, warum die Oper zu Lebzeiten Lortzings weder gedruckt noch inszeniert werden durfte. Und die postume Uraufführung des Jahres 1899, als Rehabilitierung auf höchsten kaiserlichen Befehl ausgegeben, geriet zur Farce. Denn die angeordnete Bearbeitung durch Adolphe L'Arronge kam einer Verharmlosung, ja Entstellung von Lortzings Botschaft gleich. An die Stelle der streikenden Arbeiter traten nun Knechte, die ihre Spaten niederlegen wollen, um dem König als Soldaten zu dienen. Das ursprüngliche Sozialanliegen wurde also zur militärischen Propaganda verfälscht.

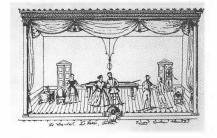
### V. Lortzing als Theatermensch

Als echtes Theaterkind war Lortzing früh an ein wechselhaftes, entbehrungsreiches Wanderleben gewöhnt. Schon als Kind stand er häufig auf der Bühne, und wenn die Eltern nicht gerade als Darsteller beschäftigt waren, hatten sie sich um den Kartenverkauf und die Bilanz zu kümmern. Diese frühe Abhärtung erkärt auch seine

## SALUT FÜR EINEN UNTERSCHÄTZTEN

Geduld und Anspruchslosigkeit im späteren Berufsleben. Lange Jahre war er als Schauspieler und Sänger verpflichtet, das Dichten und Komponieren in Personalunion blieb da zunächst eine Freizeitbeschäftigung. Seine Dirigentenkarriere erlitt trotz mancher Erfolge und herzlicher Kontakte zu Musikern wiederholt Rückschläge. War er für eine steile Karriere vielleicht zu rücksichtsvoll und zu gutmütig? Wie er ja auch als Regisseur nach eigener Aussage nicht imstande war, andere Menschen als Rollengestalter zu formen! Aus seiner umfassenden Theaterpraxis resultiert sicher sein realistischer Sinn für Bühnenwirkung und dankbare Rollen, der ihn zeitlebens vor einer Selbstüberschätzung bewahrte. So schreibt er über "Zar und Zimmermann":

"Allein, was das Stück so allgemein auf das Theater gebracht hat, verdanke ich noch einem anderen Umstand... Rollen, Freundchen,... Rollen heißt das Zauberwort, welches dem dramatischen Dichter wie dem Komponisten die Pforten der Bühnen öffnet... Daran denken die Deutschen am wenigsten, dass es in Opern die Sänger, überhaupt in Theaterstücken die Schauspieler sind, welche als eigentliche Glücksmacher der Dichter und Komponisten zu betrachten sind."



Billard-Szene aus dem "Wildschütz"

### VI. Der arme Spielmann

Im Grunde ist es unfaßbar: Während ringsum seine Erfolgsopern Triumphe feierten und in Serie gespielt wurden, hat Lortzing sein letztes Lebensjahr auf einem elend bezahlten Kapellmeisterposten des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin gedarbt. Seine Briefe lesen sich wie Hilferufe: "Ich führe jetzt ein Leben, in welchem du mich nicht wiedererkennen würdest". – "Ich habe Pech; mein Chordirektor ist krank, auch mein Musikdirektor; da muß ich alles allein tun." Ihr Leid- und Leitmotiv ist der nackte Hunger: "Für meinen Kaffee zahle ich morgens einen Groschen, freilich ohne Zucker und Butter, es schmeckt aber auch." – "Ich wenigstens habe innmer Hunger und werde noch zu lauter Schinkenstulle." – "Meine kleine Gage... reicht natürlich kaum für den Magen aus."

Für den 1. Februar 1851 war kurzfristig aus kommerziellen Gründen seine vorzeitige Kündigung als Dirigent ausgesprochen worden. Den besorgten Familienvater erwartete der materielle Ruin, bedrängte die blanke Lebensangst. Am Morgen des 21. Jänner ist er, noch nicht fünfzig Jahre alt, einem Schlaganfall erlegen. Die Nachricht von der erfolgreichen Premiere seines letzten Bühnenwerkes "Die Opernprobe" in Frankfurt am Main hat ihn nicht mehr erreicht. Im Libretto dieser Oper hatte er noch gedichtet:

"Denn das Talent allein bricht selten sich die Bahn, stets kommt es mehr auf Glück und Unverschämtheit an."

Oswald Panagl

# Wege nicht nur zu Mozart

Die Salzburger Mozartwoche 2000 ist zu Ende. Das unermüdliche Publikum bekam am Sonntag zwei Höhepunkte des Konzertprogramms zu hören.

#### LASZLO MOLNAR

Mozartwoche, die letzte. Das Salzburger Festival im Winter lief bis zum letzten Moment auf Hochtouren. Am Sonntag bescherte es den Besuchern nochmals einen kleinen Konzertmarathon, der sie von der Morgenmesse bis zum Spät-Abend-Läuten zwischen Dom, Großer Aula und Mozarteum in Bewegung hielt. Ermüdungserscheinungen zeigten die Gäste keine.

Zum Schluss lief die Mozartwoche auch in puncto Qualität zur
Höchstform auf. Die Konzerte mit
dem Orchestre Baroque de Limoges und dem Salzburger Collegium
Vocale unter Christophe Coin sowie des Mozarteum-Orchesters unter Hubert Soudant waren gleich
zwei Höhepunkte der vergangenen
Festspiel-Tage.

Vom Material – den Instrumenten – verschieden, im Geiste aber verwandt: Sowohl das Ensemble um Coin als auch das Mozarteum-Orchester haben dem Publikum zum Verstehen und Erinnern mitgegeben, was wirkliches Musizieren ausmacht: die Verbindung von Körper und Geist, des bodenständig Musikantischen mit dem Funken der genialen Idee.



Hubert Soudant hat das Mozarteum-Orchester neu erfunden.

Bild: SN/Oswald

Coin und das Orchestre Baroque de Limoges bedienen sich dafür zunächst alter Instrumente und ihrer spezifischen klanglichen Reize. Ideal das Zusammengehen mit dem Salzburger Collegium Vocale in der "Piccolomini"-Messe; Albert Hartinger hat hier ein bewusst solistisches Ensemble zu hochkultiviertem Zusammenklang gebracht.

Nicht weniger zu bewundern gab es das Mozarteum-Orchester. Hubert Soudant hat aus dem Orchester ein Ensemble von Musikern gemacht, die mit sichtbarer Begeisterung und Lust ans Werk gehen. Ihnen weist er klare, energisch akzentuierte Wege nicht nur zu Mozart. Nur so - Brigitta Bürgschwendters Tanz mit ihrem Kontrabass war dafür Hinweis genug lässt sich eine so vertrackte Komposition Mozarts wie das Notturno D-Dur für vier Orchester auch wirklich zum Klingen bringen. Und mit wieviel Schwung und Esprit entfiesselte man Haydns funkensprühende Pariser A-Dur-Symphonie.

Zum Abschied gab es sogar ein bisschen angewandte Musikwissenschaft. Im Brennpunkt: Mozarts Concertante für vier Bläser und Orchester KV 297, in ihrer Echtheit seit geraumer Zeit angezweifelt. Coin setzte auf eine Neufassung des Wissenschafts-Praktikers Robert Levin – mit Flöte, Oboe, Horn und Fagott –, Soudant auf die alte Mozart-Ausgabe mit Oboe, Klarinette. Horn und Fagott.

nette, Horn und Fagott.

Der Sieg nach subjektiven Kriterien geht an Soudant: Obwohl Coin

und seine Musiker aus der Levin-Fassung ein sehr dichtes, homogenes und eigentlich neues Klangbild kreiterten, überzeugte die alte Fassung mit (hervorragenden!) Mozarteums-Solisten unter Soudant durch ihren originelleren, entschiedeneren Tonfall. Levin hingegen wirkt übervorsichtig, in seiner Erfindung akademisch und letztendlich zahnlos. Ob nun echt oder nicht: die "alte" Concertante KV 297 ist einfach ein ausgezeichnetes, leidenschaftliches Stück Musik.

Salzburger Nachrichten, 1. Februar 2000

# Festspielhaus: Mozarteum Orchester, Hubert Soudant

# Glanzvolle Musik Europas

In zwei Zyklen der Salzburger Kulturvereinigung bot der Chefdirigent Hubert Soudant mit dem Mozarteum Orchester Programme, in denen Frankreich. Russland und Deutschland charakteristisch vertreten waren. Wieder erhielt man den Beweis. wie der Funke einer zur Leitung befähigten Persönlichkeit bei den Musikern äußerste Energie entfacht. Vom jungen Konzertmeister Frank Stadler bis zu den Schlagzeugern ist ein musikalischer Szenenwechsel im Gang.

Die Suite "Le tombeau de Couperin" von Ravel, eine Ehrung des für die Klaviermusik maßgeblichen Cembalisten am Hof Ludwig XIV., erhielt die Anmut

barocker Tänze nicht als Zitat, sondern nach den Klangvorstellungen des Impressionismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Dialog zwischen den Bläsern und Streichern leuchteten die Motive in zauberhafter Klarheit auf. Den Kontrast zur schwerelosen Suite bildete die 1. Symphonie c-Moll Brahms. vollendet Sommer 1876 auf der Ostseeinsel Rügen. Im Verlauf gewaltiger Themen, gesanglicher Träumerei und des geschmeidigen Übergangs zum Finale mit volkstümlichen Melodien und triumphaler Coda ließ die Spannung nicht einen Augenblick nach. Auf jedes Detail sorgfältig eingehend, war die Fülle leidenschaftlicher

Gedanken zu zwingender symphonischer Einheit gefügt.

Zwischen den orchestralen Glanzstücken sorgte die aus Aserbaidschan stammende, in Amerika lebende Pianistin Bella Davidovich für Abwechslung. Die Rhapsodie über ein Thema von Paganini fiir Klavier und Orchester von Rachmaninow verwandelt virtuose Geigenkunst in sprühende, perlende, donnernde Tasteneffekte. Mit derart artistischer Sicherheit gespielt wie von Bella Davidovich wirkte sogar dieser hyperromantische Prunk hirn- und herzerfrischend.

Robert Wolf

Salzburger Volkszeitung, 4. März 2000

# **Lust auf Sinnlichkeit**

Das Mozarteum-Orchester im Mozarteum

Hubert Soudant hat wohl eine besondere Nahbeziehung zu Schönbergs "Verklärter Nacht": Der komplexe Streichersatz, der sich erst im genauesten Umgang mit der Klangfarbe erschließt, will pingelig durchforstet sein. Diese Lust an der Handwerklichkeit ist ia Soudants Stärke. Im Fall der "Verklärten Nacht" sollte am Ende des "konstruktiven" Vorgangs ein durch und durch sinnliches Ergebnis stehen, und solcher Musik fühlt sich Soudant besonders nahe (daher auch seine Vorliebe beispielsweise zur französischen Musik).

So fanden am Donnerstag im jüngsten Orchesterkonzert der "Stiftung" die beiden (nicht immer deckungsgleichen) Persönlichkeiten Hubert Soudants – jene des strengen Orchestererziehers und jene des spontan "malenden" Musikers – wie selbstverständlich zusammen. Der beispielhaften Interpretation, die unwillkürlich Erinnerungen an die legendäre Werkdeutung durch Sandor Végh und die "Camerata" wachrief, eignete eine

schlüssige Verschränkung aus Stimmungsmalerei und ErzählLust. Die durchwegs zügigen Tempi schlossen jede falsche Weinerlickeit aus, der akkurate Ton innerhalb der Streichergruppen machte den sehr bewussten, klug kalkulierten und konsequent durchgearbeiteten Umgang mit dem Chroma deutlich.

In Konzerten wie diesem wird einem bewusst, wie jung das Mozarteum-Orchester geworden ist. An den Schaltstellen sitzen Musiker, auf die man auch jederzeit als Solisten bauen kann - auf den Slowaken Milan Radic zum Beispiel, der seit 1998 Solobratschist ist. Egal. ob er sich nun in Hindemiths Konzert "Der Schwanendreher" mit großem Ton (in den Akkord-Passagen des Ersten Satzes) emanzipierte, oder ob er sich im folgenden lustvoll einließ auf die Dialoge mit Harfe und Solobläsern (2., 3. Satz): Radic steht handwerklich weit über den Dingen und hat den Kopf frei für die Interaktion mit dem Orchester. REINHARD KRIECHBAUM

# ÜBER DIESE AUSGABE - ÜBER DIE NÄCHSTE AUSGABE - ÜBER DEN VEREIN

### **INHALTSANGABE**

Editorial	S.	U2	Das klinget so herrlich	S. 6-7
Reise nach Fürth	S.	1-2	Salut für einen Unterschätzten	S. 8-10
Veranstaltungen	S.	3-4	Pressespiegel	S. 11
Informationen	S.	5	Pressespiegel	S. 12 <b>-</b> U3

### IN DEN NÄCHSTEN NACHRICHTEN

Veranstaltungsvorschau
Gespräch mit Leopold Hager
Horst Erwin Reischenböck: Zum Hören und zum Lesen

### **VORSTAND**

Präsident:	UnivProf. Dr. Fritz Schweiger	Beiräte:	UnivProf. Dr. Oswald Panagl
Vizepräsidenten:	Dr. Sigune Neureiter		Gottfried Kasparek
	OStR Prof. Mag. Ferdinand Dreyer	koopt. Mitglied:	Mag. Johanna Breuer
Geschäftsführerin	: Brigitta Lamer	Chefdirigent:	Hubert Soudant
Finanzreferent:	Dkfm. Dr. Herbert Schneider	Orchesterdirektor:	Prof. Mag. Erwin Niese
Schriftführerin:	Berta Deutinger	Orchestervertreter:	Matthias Beckmann Rupert Birsak

### **IMPRESSUM**

Medieninhaber und Herausgeber: Verein der Freunde des Mozarteum Orchesters Salzburg, Erzbischof-Gebhard-Straße 10, A-5020 Salzburg. Telefon und Telefax: 0662 / 84 88 06. Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, Kto.-Nr. 1065754

Für den Inhalt verantwortlich: Geschäftsführerin Brigitta Lamer. Hergestellt im Eigenverlag.

DVR: 0563498

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Mitteilungen des Vereins der Freunde des Mozarteum Orchesters an seine Mitglieder.

Druck: Druckerei Roser Ges.m.b.H. & Co. K.G., 5023 Salzburg, Esch-Mayrwies, Postfach 32.

Zulassungsnr.: 69649S89U